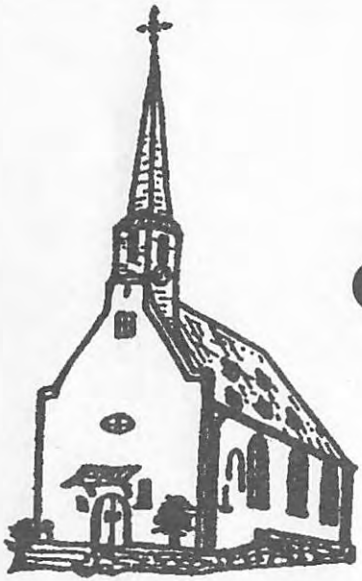
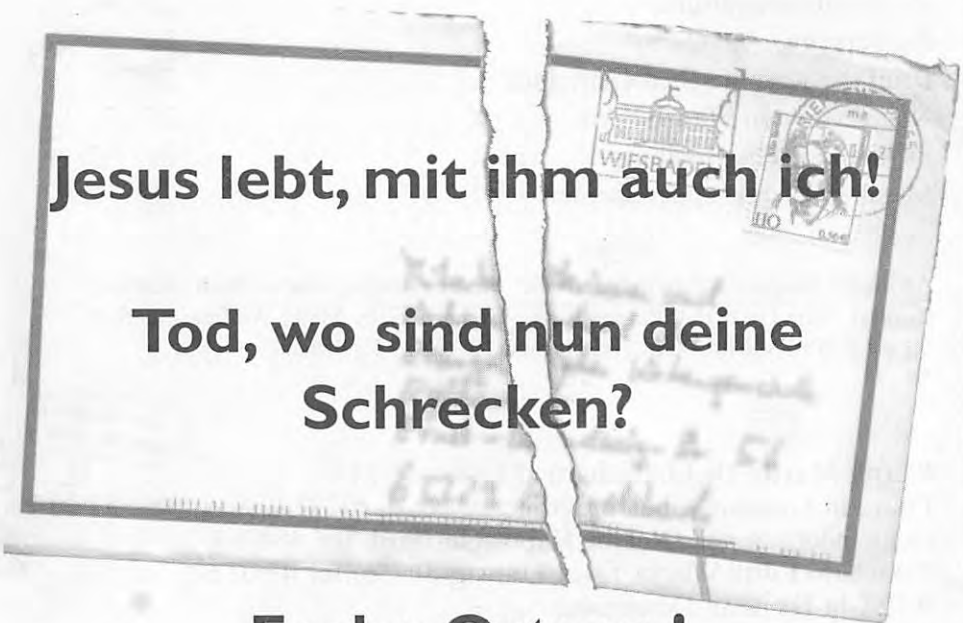


Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach

Gemeindebrief

1/2001

März,April,Mai 2001



Jesus lebt, mit ihm auch ich!

Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Frohe Ostern !

Inhalt

Evangelisch - Katholisch	3
„Dominus Jesus“ (Auszüge)	6
Anmeldung zum Konfirmandenunterricht	7
Stellensituation in unserer Gemeinde	8
Kirchentag	9
Bitte ein Bett	11
Sieben Wochen ohne	12
Christliche Flüchtlingshilfe	13
Auf einen Blick	14
Buchtipp: Paul Coelho, Der Alchimist	16
Dann war‘s der Heilige Geist	17
In unserer Gemeinde wurden...	18
Ökumenischer Blick	19
Stellungnahme zur Flughafenerweiterung	20
Die KonfirmandInnen	22
Kinderseite	23
Brief der Katholischen Gemeinde	24
Neues von den Pfadfindern	25
Psychologische Beratung	26
Musikalische Abendandachten	28

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Karen Bierling, Martin Diehl, Patricia Göpfert, Anja Gutberlet, Regine Kober-Gerhard, Gaby Melk, Andreas Schmitt.
V.i.S.d.P.: Pfr. Martin Diehl, Bachgrund 10, 63329 Egelsbach.

Pfarrer **Martin Diehl**, Bachgrund 10,Tel. 49 74 0
Pfarrerin **Susanne Alberti**, Berliner Allee 31, 63225 Langen, Tel.: 57 30 75
Gemeindepädagogin **Regine Kober-Gerhard**, Tel. 46 60 4
Sekretärin **Edith Wurm**, Ernst-Ludwig-Str. 56, Tel. 49 07 6
9-12 Uhr Dienstag-Donnerstag
Küsterin **Moni Untch**, Ernst-Ludwig-Str. 56, Tel. 49 71 8
Fax der Gemeinde: 45 54 3
Konto: 33002593, Sparkasse Langen-Seligenstadt, BLZ: 506 521 24

Evangelisch - Katholisch

„Ein Leib – viele Glieder". Eigentlich ist alles ganz klar: Verschiedene Christen haben verschiedene Formen des Glaubens entwickelt, aber sie glauben an den einen Gott und sie gemeinsam stellen den Leib Christi auf dieser Welt dar. Und so ähnlich versuchen wir das in Egelsbach auch zu sehen: Die Römisch – Katholische Kirchengemeinde hat andere Traditionen als die Evangelische Kirchengemeinde. Klar.

Gemeinsames Zeugnis

Trotzdem bekennen wir uns gemeinsam zu dem einen Herrn Jesus Christus und beziehen uns beide auf die Bibel als Gottes Wort an uns und die Welt. Trotzdem stehen wir gemeinsam zu unserer Verantwortung in der Welt, engagieren uns gemeinsam in der Christlichen Flüchtlingshilfe. Trotzdem versuchen wir in Egelsbach gemeinsam Zeugnis abzulegen und haben im vergangenen Jahr zusammen das Klammernschnitzerbrunnenfest unter dem Motto „Gestern – heute – und in Ewigkeit" ausgerichtet.

Das alles ändert nichts an der Tatsache, dass wir uns unterscheiden. So wie sich die verschiedenen Teile am Leib Christi eben unterscheiden. So wie sich ein orthodoxer Russischer Ostergottesdienst eben von einem Ostergottesdienst schwarzer Baptisten in den USA unterscheidet, so unterscheidet sich auch der katholische Gottesdienst vom evangelischen. Die gemeinsame Wurzel ist nicht zu verleugnen, aber die unterschiedliche Entwicklung seitdem hat gute Gründe. „Evangelisch aus gutem Grund" wirbt unsere Landeskirche seit einigen Jahren. Und ich glaube das ist nicht gegen die katholischen Schwestern und Brüder gerichtet, denn die verstehen sich als „Römisch Katholisch aus gutem Grund".

Missionsobjekte ?

Schwierig wird es, wenn die eine Kirche der anderen das Kirchesein abspricht. Wenn die Christen der anderen Konfession zu verirrten Schafen werden, die es gilt heimzuholen. Das erlebe ich manchmal im Rahmen der Evangelischen Christenheit, wenn manche Kreise anfangen sich als Christen und die anderen nur als Papierchristen und „Missionsobjekte" zu sehen. Da werden

Dialoge unmöglich, weil eine Seite meint, die Wahrheit mit Löffeln gefressen zu haben.

Dominus Jesus

Das Gleiche ist jetzt im Verhältnis der Katholischen zur Evangelischen Kirche passiert. Von Kardinal Ratzinger verfasst und vom Papst unterzeichnet wurde die Erklärung „Dominus Jesus" vorgelegt, in der die zentrale Stellung der Katholischen Kirche betont und den anderen Kirchen, also auch uns, das Kirchesein abgesprochen wird (Auszüge aus der Erklärung finden sich auf Seite 6). Diese Erklärung hat unter evangelischen Christen Bestürzung hervorgerufen und vieles von dem, was wir in den vergangenen Jahren an Annäherung der Kirchen erlebt haben, in Frage gestellt. Erfreulicherweise hat der Pfarrgemeinderat der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef Egelsbach/Erzhausen auf die Erklärung „Dominus Jesus" mit einem offenen Brief an uns geantwortet, in dem sie sich von der Herabwürdigung der Evangelischen Kirchen distanziert und betont haben, dass wir gemeinsam auf dem Weg sind (diesen Brief haben wir auf Seite 24 vollständig abgedruckt).

Eigentlich dachten wir ja alle, dass so etwas wie die Erklärung Ratzingers der Vergangenheit angehört. Schließlich erleben wir schon seit vielen Jahren ökumenische Hochzeiten und katholische Paten bei evangelischen Taufen.

Unterscheiden, nicht trennen

Natürlich unterscheiden sich die Kirchen. Aber muß das trennend sein? Kann das denn nicht befruchtend sein, wenn Kirchen mit verschiedener Geschichte miteinander feiern? Auch miteinander Gottesdienst feiern wie beim Klammernschnitzerbrunnenfest und miteinander auch Abendmahl feiern voller Respekt und Neugier den anderen Traditionen gegenüber. Natürlich müssen wir über Unterschiede reden. Über Unterschiede in Theorie und Praxis. Aber können wir nicht öfter gemeinsam feiern, und können wir nicht der wachsenden Mehrheit von Menschen, die sich überhaupt keiner Kirche mehr zugehörig fühlt, deutlich machen, dass wir bei allen Unterschieden doch glaubwürdige Zeugen einer gemeinsamen Wahrheit sind?

Gemeinsames Abendmahl ?

Das Ziel muß sicherlich sein, dass wir miteinander Abendmahl feiern können, denn nichts ist schmerzhafter als die Trennung des Leibes Christi am Tisch des Herrn. Schon der Apostel Paulus fand diesen Zustand absolut inakzeptabel (siehe dazu den 1. Korintherbrief, vor allem Kapitel 11+12). Die katholische Kirchengemeinde St. Josef hat diese Zielvorgabe in ihrem Brief an uns ja auch ausdrücklich erwähnt. Ein erster Schritt auf diesem Weg ist es sicherlich, dass wir evangelischen Christen und Christinnen wissen dürfen, dass wir in der katholischen Kirchengemeinde St. Josef „Eucharistische Gastfreundschaft" entgegengebracht bekommen. Das heißt, dass uns der Zugang zum Abendmahl nicht verwehrt wird, wir als Christen evangelischer Konfession vielmehr ausdrücklich eingeladen sind. Dafür sind wir sehr dankbar und fordern unsere Gemeindeglieder auch auf, davon Gebrauch zu machen. Umgekehrt gilt ausdrücklich, dass alle Christen und Christinnen gleich welcher Konfession, zum evangelischen Abendmahl eingeladen sind.

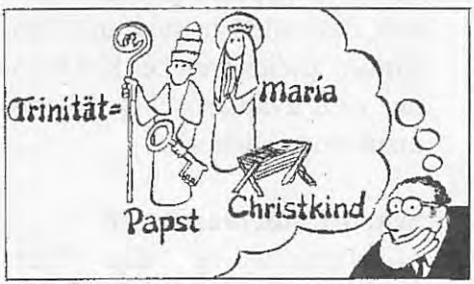
Schritte aufeinander zu

Möglicherweise hat Herr Ratzinger in Rom uns ja den Anstoß gegeben, den wir noch brauchten, um in Egelsbach noch einen Schritt weiter aufeinander zu zugehen.

Martin Diehl, Dekan

„Dominus Jesus" von Josef Kardinal Ratzinger

Im Folgenden können wir keine Zusammenfassung der gesamten, 17 Seiten langen Erklärung liefern. Wir zitieren nur einige Abschnitte aus dem Papier:



Manche Leute haben die eigenartigsten Vorstellungen.....

...die sich manchmal leider bewahrheiten.

„In allen Jahrhunderten hat die Kirche das Evangelium Jesu in Treue verkündet und bezeugt. ... Die immerwährende missionarische Verkündigung der Kirche wird heute durch relativistische Theorien gefährdet, die den religiösen Pluralismus ... rechtfertigen wollen. ... In der gegenwärtigen theologischen Diskussion wird Jesus von Nazareth oft als eine besondere historische Gestalt angesehen, die begrenzt ist und das Göttliche in einem Maß geoffenbart hat, das nicht exklusiv ist, sondern komplementär zu anderen Offenbarungs- und Heilsgestalten. ... Diese Ansichten sind dem christlichen Glauben gänzlich entgegengesetzt. ... Der Herr Jesus Christus, der einzige Erlöser, hat nicht eine bloße Gemeinschaft von Gläubigen gestiftet. Er hat die Kirche als Heilsmysterium gegründet: er selbst ist in der Kirche und die Kirche ist in ihm. ... Wie es nur einen einzigen Christus gibt, so gibt es nur einen einzigen Leib Christi, eine einzige Braut Christi: die alleinige katholische und apostolische Kirche.... Die Gläubigen sind angehalten zu bekennen, dass es eine geschichtliche, in der apostolischen Sukzession verwurzelte Kontinuität zwischen der von Christus gestifteten und der katholischen Kirche gibt. ... Es gibt also nur eine einzige Kirche Christi, die in der katholi-

schen Kirche subsistiert und vom Nachfolger Petri und von den Bischöfen in Gemeinschaft mit ihm geleitet wird. ... Die kirchlichen Gemeinschaften hingegen, die den gültigen Episkopat und die ursprüngliche und vollständige Wirklichkeit des eucharistischen Mysteriums nicht bewahrt haben, sind nicht Kirchen im eigentlichen Sinn ...Daher dürfen die Christgläubigen sich nicht vorstellen, die Kirche Christi sei nichts anderes als eine gewisse Summe von Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften – zwar getrennt, aber doch irgendwie eine; und es steht ihnen keineswegs frei anzunehmen, die Kirche Christi bestehe heute in Wahrheit nirgendwo mehr, sondern sei nur als Ziel zu betrachten, das alle Kirchen und Gemeinschaften suchen müssen. In Wirklichkeit existieren alle Elemente dieser Kirche in ihrer ganzen Fülle in der katholischen Kirche ..."

Martin Diehl

Anmeldung zum Konfirmandenunterricht

Alle Jugendlichen, die zwischen Juli 1987 und Juni 1988 geboren sind, können sich am **Mittwoch, 25. April 2001 von 17-19 Uhr** im Gemeindehaus zum Konfirmandenunterricht anmelden.
Bitte Stammbuch oder Taufurkunde mitbringen.
Auch wenn Ihr nicht getauft seid, könnt Ihr kommen. Interesse und Neugier sind allerdings Voraussetzung!
Wir freuen uns auf Euch!

Regine Kober Gerhard, Susanne Alberti, Martin Diehl

Stellensituation in unserer Gemeinde

Wie im letzten Gemeindebrief berichtet (Die fetten und die mageren Jahre, GB 4/2000), wurde im letzten Herbst, ausgelöst durch den Weggang von Pfarrer Tilman Pape, eine Neubemessung unserer Pfarrstellen durch die Kirchenleitung in Darmstadt vorgenommen. Aufgrund von 50 fehlenden Gemeindegliedern erhielten wir damals Nachricht, das uns nur noch anderthalb Stellen zustünden.

Gegen diese Entscheidung hat der Kirchenvorstand Einspruch erhoben und ist in Verhandlungen mit der Kirchenleitung eingetreten. Besonders aufmerksam gemacht wurde dabei auf die Besonderheiten unserer Gemeinde, wie z.B. die jährlich mit mehr als 150 Kindern stattfindende, auch in der Vorbereitung sehr arbeitsintensive Kinderbibelwoche.

Glücklicherweise hat dies zu einer erneuten Bewertung seitens der Kirchenleitung geführt, welche nun wieder zwei volle Stellen als gerechtfertigt ansieht.

In seiner letzten Sitzung im Januar hat daher der Kirchenvorstand den Beschluss gefasst, die Kirchenleitung zu bitten, Renate Köbler zur Inhaberin der zweiten Pfarrstelle zu ernennen. Eine Antwort aus Darmstadt ist noch nicht eingegangen, es ist jedoch damit zu rechnen, dass der Bitte entsprochen wird.

Da sich Renate Köbler noch bis Sommer 2002 im Erziehungsurlaub befindet, ist diese Stelle zunächst nicht besetzt. Ob es in näherer Zukunft jemanden geben wird, der sie übergangsweise vertritt, ist zur Zeit aber immer noch völlig offen.

Andreas Schmitt

Unter diesem Leitwort aus dem Psalm 31 findet in der Zeit vom 13. bis 17. Juni der Evangelische Kirchentag in Frankfurt statt. Der Einladung der EKHN - hierzu zählen 208 Gemeinden in 16 Dekanaten - werden über 100 000 Dauerteilnehmer folgen. Sie werden die Begegnung mit ihrer und anderen Religionen suchen, sich über ihre Hoffnungen und Sehnsüchte austauschen, sich mit aktuellen Problemen der Politik beschäftigen und vieles mehr. Der Kirchentag wird ein Spiegel des Lebensgefühls von Christinnen und Christen im Jahr 2001 sein und ein Forum der Meinungen bieten.

Dazu werden 3 Themenbereiche angeboten:

"In Vielfalt glauben"
Prüfet aber alles, und das Gute behaltet (Thessalonicher 5,21)

"In Würde leben"
Ich gedenke an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier (1. Mose 9,15)

"In Freiheit bestehen"
Im Schatten der Weisheit, im Schatten des Geldes (Prediger Salomo 7,12)

Das schönste für unsere Gemeinde ist: Wir machen mit!!!
An erster Stelle sind wir Gastgeber. Circa 220 TeilnehmerInnen des Kirchentags werden in der Ernst-Reuter-Schule in Gemeinschaftsquartieren schlafen. Ein Team um Roland Stöß (Tel:947750) und Stefan Buckendahl (Tel: 45328) will sowohl mit einem Frühstück für den guten Start sorgen, als auch mit einem "Gute-Nacht-Café" den anstrengenden Tag ruhig ausklingen lassen. Gleichzeitig wird ein Team um Monika Schwarzbeck (Tel:43569) ca. 70 Privatquartiere betreuen.

Am Mittwoch, dem 13. Juni, findet nach dem Eröffnungsgottesdiensten in der Frankfurter Innenstadt von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr der Abend der Begegnung statt. Es werden 250 000 Menschen erwartet, die alle etwas essen und trinken müssen. Hierfür wollen wir die "Kerb im Parrehof" nach Frankfurt bringen. Wir planen einen Essens- und Getränkestand unter der Leitung von Gaby Melk (Tel.:42299), bei dem - nach dem Vorbild der Kerb - einige tausend Essen ausgegeben werden sollen. Das wird eine spannende und lustige Angelegenheit.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten
H.Hesse

Außerdem ist es an Kirchentagen Tradition, freitags abends einen Gottesdienst mit Feierabendmahl in den Gastgeber-Gemeinden zu feiern. Dieser Gottesdienst am 15. Juni wird vom Liturgieausschuss und weiteren Interessierten vorbereitet; er bietet unseren Gästen die Möglichkeit, uns Gastgeber näher kennenzulernen.

Der Kirchentag ist zwar eine Großveranstaltung, jedoch lebt er von den kleinen Begegnungen und dem persönlichen Gespräch. Wir sollten diese Gelegenheit wahrnehmen, uns als angenehme Gastgeber zu zeigen, und die Möglichkeit zu neuen Kontakten und Gesprächen nutzen.
Wer direkt bei der Durchführung mithelfen möchte, ist herzlich eingeladen. Es gibt zwar schon ein paar Mutige, die sich getraut haben, Verantwortung zu übernehmen, es werden aber noch viele helfende Hände und lachende Gesichter gesucht. Um das Frühstück für 220 Personen zu organisieren oder den Gute-Nacht-Tee zu kochen, um die Egelsbacher Kerb für drei Stunden nach Frankfurt zu bringen, bedarf es vieler Helfer und Helferinnen.

Wer dazu Lust hat, kann sich gerne bei Stefan Buckendahl melden; alle sind herzlich willkommen!
Auf alle Fälle aber sollten wir uns alle in diesen fünf Tagen Zeit für den Kirchentag nehmen, denn das Programm bietet für jedes Alter interessante Angebote und der Veranstaltungsort liegt um die Ecke.

Stefan Buckendahl

Reparaturbedürftiger Flügel gegen Spende abzugeben!

Liebhaber bitte bei Frau Wurm
im Gemeindehaus (Tel: 49076) melden.

Du stellst meine Füße auf weiten Raum..... und wo liegt mein Kopf?

Evangelischer Kirchentag in Frankfurt vom 13.-17. Juni 2001.

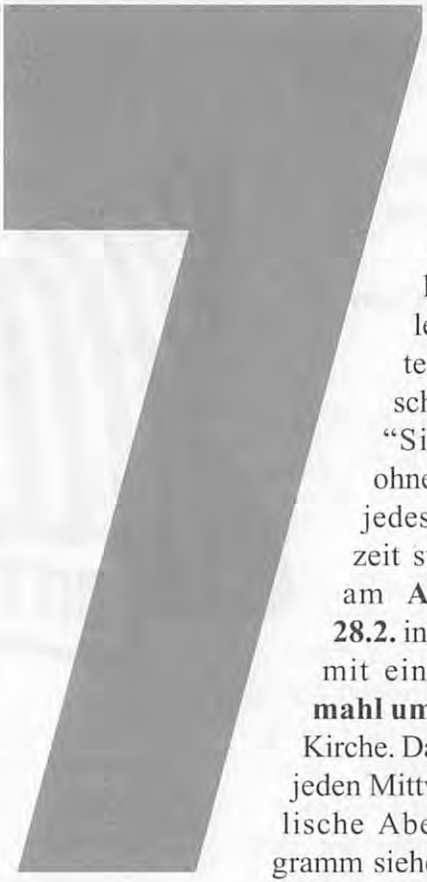
Zu diesem Fest werden in Frankfurt und Umgebung ca 12000 Privatquartiere gesucht, um einen Großteil der zu erwartenden Gäste unterzubringen. Unter dem Motto: „Gastfreundschaft bringt Freu(n)de – Bitte ein Bett" suchen wir auch in unserer Gemeinde Gastgeber, die uns Betten zur Verfügung stellen.

Liege oder Couch genügt ! Machern Sie mit! Wir helfen Ihnen auch, die Quartiermeldekarte (liegt dem Gemeindebrief bei) auszufüllen und weiterzuleiten.

Melden Sie sich bitte bei einem Mitglied unseres Qaurtierteams:
Monika Schwarzbeck:
Tel.: 43569
Anja Gutberlet: Tel.: 929836
Gitta Giebert: Tel.: 42927
Chris Mayer: Tel.: 43986 oder
im Gemeindebüro unter: 49076.

Die ausgefüllte Karte kann ebenfalls bei Frau Wurm im Gemeindebüro dienstags bis donnerstags zwischen 9 und 12 Uhr abgegeben werden.

"7 Wochen ohne"



Haben Sie auch eine liebe Gewohnheit, ohne die sie sich ihr Leben nicht mehr vorstellen können? Für mich sind das die kleinen Fluchten wie die "Auszeit" mit der Zigarette, ein schnelles Telefonat, das mich von anderem ablenken soll, ein entspannendes Glas Wein oder der Griff in die Schublade mit den Süßigkeiten. Eine ganze Menge muß ich gerade feststellen....
Was ist für Sie eine liebe Gewohnheit? Die Zigarette zum Kaffee, der Tatort am Sonntag, die Chips am Abend, das Computerspiel?
Sieben Wochen lang werde ich auf einiges, das ich hier aufgezählt habe, bewußt verzichten und versuchen statt dessen mal für andere Dinge Zeit zu haben. Ein Spaziergang mit Freunden und den Kindern, eine CD hören oder vielleicht ein paar Karten an alte Freunde schreiben.

"Sieben Wochen ohne" - die Aktion, die jedes Jahr zur Fastenzeit stattfindet, beginnt am **Aschermittwoch, 28.2.** in unserer Gemeinde mit einem **Feierabendmahl um 19. 00 Uhr** in der Kirche. Dann folgt bis Ostern jeden Mittwoch eine Musikalische Abendandacht (Programm siehe Rückseite) ebenfalls um 19.00 Uhr in der Kirche, bei der wir uns eine halbe Stunde Zeit nehmen können bei Musik und Stille zur "Besinnung" zu kommen.
Sie sind herzlich eingeladen mitzumachen!

Anja Gutberlet

Christliche Flüchtlingshilfe Egelsbach - Erzhausen

Ein ökumenisches Projekt

In Zeiten, in denen Fremdenfeindlichkeit, diskriminierende Verhältnisse und Intoleranz regieren, entstand der Wunsch, für eine menschenwürdige Unterbringung, Behandlung und Betreuung von Menschen zu sorgen, welche in unserem Land eine Zuflucht vor Verfolgung suchen. Dies führte vor mehr als zehn Jahren zur Gründung der Christlichen Flüchtlingshilfe Egelsbach - Erzhausen (CFEE). Getragen wird das ökumenische Projekt u.a. von den evangelischen Kirchengemeinden Egelsbach und Erzhausen sowie der katholischen Kirchengemeinde Egelsbach.
Denn:
„Was ihr den Geringsten unter euch getan habt, das habt ihr mir getan" spricht Jesus. (Matth. 25.40)

Betreut werden die rund 60 Flüchtlinge aus z.B. Afghanistan, Äthiopien, Eritrea, Iran und Bosnien durch zwei hauptamtliche, bei der CFEE angestellte Sozialpädagoginnen.

Untergebracht sind die Personen in drei Wohnprojekten. Dies sind, der CFEE gehörende oder von der politischen Gemeinde gemietete Häuser, in den die Menschen in kleinen Wohneinheiten zusammen leben.
Darüberhinaus sind die Sozialpädagoginnen Ansprechpartnerinnen für ausländische Flüchtlinge, die in Egelsbach in Privatwohnungen leben.
Ehrenamtliche Helfer sind damit beschäftigt, durch Hausaufgabenhilfe, Sprachkurse, Spiel und Sport mit den Kindern und Jugendlichen sowie Gesprächen das Leben der nach der Flucht oft verängstigten und verunsicherten Menschen erträglicher zu gestalten.

Wer mithelfen möchte, ist herzlich dazu eingeladen.

Christliche Flüchtlingshilfe Egelsbach/Erzhausen gGmbH, **Verone Schöninger** und **Dorothea Ernst,** Am Geisbaum 1, Tel.: **42570**

Andreas Schmitt

Gottesdienste

Sonntag, 4. März 2001
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Gemeinschaftskelch, Pfarrerin R. Köbler

Sonntag, 11. März 2001
10 Uhr Gottesdienst mit Taufen, Dekan M. Diehl

Sonntag, 18. März 2001
10 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin S. Alberti

Auf einen Blic

Sonntag, 25. März 2001
10 Uhr Gottesdienst mit Taufe von 12 KonfirmandInnen
Pfarrerin S. Alberti, Dekan M. Diehl, R. Kober-Gerhard

Sonntag, 1. April 2001
10 Uhr Jugendgottesdienst
Pfarrerin S. Alberti, R. Kober-Gerhard, Team und Band

Palmsonntag, 8. April 2001
10 Uhr Gottesdienst mit Taufen, Dekan M. Diehl

Gründonnerstag, 12. April 2001
19 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Gemeinschaftskelch
Dekan M. Diehl und Yvonne Buckendahl

Karfreitag, 13. April 2001
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Einzelkelch
Pfarrerin S. Alberti + Chor

Ostersonntag, 15. April 2001
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Gemeinschaftskelch, Dekan M. Diehl + Chor

Ostermontag, 16. April 2001
10 Uhr Gottesdienst mit Taufen
Pfarrerin S. Alberti

Sonntag, 22. April 2001
10 Uhr Gottesdienst, Dekan M. Diehl

Sonntag, 29. April 2001
10 Uhr Gottesdienst,
Pfarrerin S.Alberti

Sonntag, 6. Mai 2001,
10 Uhr Vorstellungsgottesdienst
der Konfirmanden,
Dekan M. Diehl

Sonntag, 6. Mai 2001,
14 Uhr Vorstellungsgottesdienst
der Konfirmanden,
R. Kober-Gerhard

Sonntag, 13. Mai 2001
10 Uhr Konfirmation
Gruppe 1, Dekan M. Diehl

Sonntag, 20. Mai 2001
10 Uhr Konfirmation
Gruppe 2, R. Kober-Gerhard,
Dekan M. Diehl

Himmelfahrt, 24. Mai 2001
10 Uhr Vorstellungsgottesdienst
der Konfirmanden,
Pfarrerin S. Alberti

Sonntag, 27. Mai 2001
10 Uhr Konfirmation
Gruppe 3,
Pfarrerin S. Alberti

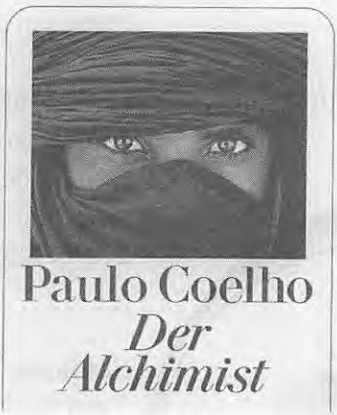
Café Mama
Immer am letzten Dienstag im Gemeindesaal, Ernst-Ludwig-Strasse, am 27.03., 24.04., 29.05., 28.08. und 25.09.2001

Senioren Café
Samstag, 03.03., 15.00 Uhr,
Samstag, 07.04., 15.00 Uhr,
Samstag, 05.05., 15.00 Uhr, und
Samstag, 02.06.2001, 15.00 Uhr

Der Büchertipp

Der Alchimist

Paul Coelho präsentiert mit „Der Alchimist" eine schlichte, auf einfachen Wahrheiten beruhende Fabel.



Es wird das gleichnishafte Abenteuer des andalusischen Schafhirten Santiago erzählt, der sich einem Traum folgend auf die Suche nach einem fernen Schatz macht. Er begegnet auf seiner Reise vielen spirituellen Boten, bis er einen Alchimisten kennen lernt. Dieser rückt das falsche – besitzorientierte - Weltbild des Hirtenjungen zurecht und ermutigt ihn, vor allem seinen Träumen und seinem Herzen zu folgen.

In einer mondlosen Nacht, als beide in den Himmel schauen, offenbart sich Santiago dem Alchimisten: „Mein Herz fürchtet sich davor, zu leiden".
„Sag deinem Herz, dass die Furcht vor dem Leiden schlimmer ist, als das Leiden selbst...und daß noch nie ein Herz auf der Suche nach seinen Träumen gelitten hat, weil jede Sekunde der Suche eine Sekunde der Begegnung mit Gott und der Ewigkeit ist." antwortet ihm der Alchimist.

Ein liebevolles, märchenhaftes - einfach wunderbares Buch, das berührt und motiviert. Dieses Buch macht Mut und gibt Zuversicht, seinen eigenen Lebensweg zu gehen und zeigt, dass allein ein starker Wille und die innere Kraft sehr viel bewegen können. Dieses Buch überzeugt durch Einfachheit, Schönheit und Wärme und eignet sich besonders als Geschenk für Menschen, die einem am Herzen liegen.

Erschienen im Diogenes Verlag,
ISBN: 3 257 06126 9, 32.90 DM,
Zu beziehen u.a. über die Buchhandlung Keil.

Patricia Göpfert

„Dann war's der Heilige Geist"....

....ist eine Redensart, wenn sich der Schuldige nicht finden lässt, immer leicht spöttisch, denn natürlich glaubt der, der so was sagt, nicht an die Existenz dieses „Geistes". Seltsam ist nur, dass die sogenannten Frommen erst recht nichts vom Heiligen Geist erzählen und wenn dann gelten sie meist als Mitglied einer Pfingstgemeinde. Der Heilige Geist spielt für uns - so scheint es - nur einmal im Jahr eine Rolle, nämlich beim Waldgottesdienst an Pfingsten. Wenn dann - wie schon so oft der Wind in die frischen grünen Blätter fährt, dann ahnen wir etwas von der Kraft, die Gottes Geist haben kann. Wie ein Sturm kommt uns da der Heilige Geist vor, einer, der alles was alt und brüchig ist, einfach wegreißt und Platz für Neues schafft. Zurück in unseren Wohnungen bleibt nur die Erinnerung an einen Gottesdienst der anderen Art, und das war es dann bis zum nächsten Mal an Pfingsten.

Dabei ist es mit dem Heiligen Geist wie mit der Luft: Die meiste Zeit nehmen wir sie nicht wahr, manchmal freuen wir uns über einen milden Luftzug, und während die Kinder mit dem Wind laufen, fürchten manche Älteren den kalten Wind und seine Folgen.

Gottes Geist füllt unsere Kirche. Klingt das nicht toll?! Nach Aufbruch zu einer neuen, besseren und frommen Welt? Nach einer evangelikalen Massenbewegung ähnlich der sogenannten Jesus-People der 70er Jahre? Wenn wir das so verstehen, dann denken wir an den Sturm, nicht an die tägliche Portion Luft zum Atmen, ohne die wir ersticken würden. Die tägliche Portion Heiliger Geist - ja, wo ist sie denn? Da, wo wir etwas ahnen von der großen Liebe Gottes, wo wir ahnen, dass Jesus nach Ostern nie wieder einfach nur tot sein würde. Sie ist da, wenn wir den Mut haben, mehr auf unser Herz als auf unseren Verstand zu hören, sie ist in einem guten Wort, das uns im Gespräch mit anderen einfällt und weiterhilft. Und so ist der Geist Gottes auch in unseren Familien: Mal fünf gerade sein lassen, die Fehler der anderen so akzeptieren wie die eigenen, Entschuldigung sagen zu können, Geduld miteinander haben.

Jesus hat uns versprochen, den Heiligen Geist als Tröster zu schicken. Dann lasst ihn aber auch hereinkommen in unser Leben. Warten wir nicht länger auf eine Taube, die sich uns auf den Kopf setzt oder auf eine Kerze, die über uns brennt. Das war vielleicht damals vor 2000 Jahren ganz sinnvoll, heute ist der Platz in unseren Kirchen, Familien und Herzen der Richtige. Dann kann er von dort aus wirken, und das wird dann ein Stück Aufbruch zu einer neuen, besseren und frommen Welt. Und dann sollten wir uns auch dazu bekennen und öfter mal zugeben: Das war der Heilige Geist.

Gaby Melk

**Wenn mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt,
daß sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren,
so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen.**

2. Buch Chronik 7, 14

In unserer Gemeinde wurden getauft:

Felix Crönlein
Julie Celine Meister
Yannick Marcel Prager
Melanie Weinbeer
Patricia Göpfert
Johanna Schroth
Lisa Merzenich
Niklas Müller
Marvin Neubert
Jan Taborsky

wurden beerdigt:

Otto Rickens - 67 Jahre
Karl Hopf - 93 Jahre
Lisette Volz - 87 Jahre
Elisabeth Rahmel - 76 Jahre
Margarethe Schreiber - 77 Jahre
Käthe Eisele - 73 Jahre
Else Bressel - 87 Jahre
Timo Müller - 1 1/2 Jahre
Werner Goldberg - 83 Jahre

Ökumenischer Blick

Egelsbach Sonntag, 25.03., 10.15 Uhr, Eucharistiefeier - Dank und Verabschiedung Ulrike Frye - 20 Jahre Bildungsbeauftragte in der kath.Kirchegemeinde. St. Josef Egelsbach/Erzhausen

Liebe Ulrike Frye !

An dieser Stelle wollen wir Dir ganz herzlich für lange Jahre vorbildlicher ökumenischer Zusammenarbeit danken. Zu vielen aktuellen Themen haben wir gemeinsam mit der Volkshochschule Veranstaltungsreihen entwickelt und durchgeführt. Einige waren genial, andere immerhin recht gelungen. Wir wissen, daß Du auch weiterhin am ökumenischen Dialog interessiert bist. Deinen Nachfolgern wünschen wir einen guten Einstieg in die Arbeit. Wir sind zuversichtlich, daß die Erwachsenenbildung auch in Zukunft einen ökumenischen Akzent haben wird.

Martin Diehl

Egelsbach Samstag, 31.03., Frauenfrühstück

Erzhausen Montag, 09.04., 18.30 Uhr, Ökumenischer Kreuzweg

Erzhausen Sonntag, 06.05., 10.15 Uhr, Feierliche Kinderkommunion
Egelsbach Sonntag, 13.05., 10.15 Uhr, Feierliche Kinderkommunion

Stellungnahme der Dekanatssynode Dreieich zur Flughafenerweiterung

Die Synode des Evangelischen Dekanates Dreieich wendet sich gegen einen Ausbau des Rhein-Main-Flughafens über die jetzigen Grenzen hinaus. Die absehbaren Schäden wiegen schwerer als der erhoffte Gewinn. „Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, damit du das Leben erwählst und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen" (5. Mose 30,1).

1. In der Diskussion direkt nach Veröffentlichung der Forderungen der Mediatoren zeigten sich Kräfte, die sich massiv dafür einsetzen werden, das Paket aufzuschnüren. Insbesondere das Nachtflugverbot wird als völlig unrealistisch dargestellt. Ein Ausbau unter Umgehung der Impulse der Mediatoren lehnen wir ab.

2. Die Befürworter begründen die Erweiterung des Flughafens mit der steigenden Nachfrage nach Flügen. Sie weisen daraufhin, daß damit auch viele Arbeitsplätze geschaffen würden, während der Verzicht auf den Ausbau einen Bedeutungsverlust des Flughafens und damit den Verlust vieler Arbeitsplätze nach sich ziehen würde. Wir nehmen diesen Hinweis ernst. Zugleich geben wir die Hoffnung nicht auf, daß es mit Gottes Hilfe gelingen kann, die fatale Regel zu durchbrechen, nach der die einzige Alternative zu wucherndem Wachstum der Verlust ist. Dennoch kann der Verzicht auf Erweiterung zur Folge haben, daß Menschen der Weg zu Arbeit und Verdienst versperrt bleibt und andere abwandern.

3. Schon jetzt leiden Menschen mancherorts an schwer erträglichem Lärm. Eine Erweiterung des Flughafens wird die Zahl der dem Lärm Ausgesetzten erhöhen. Damit verbunden ist der Wohnwertverlust von Grundstükken. Die Gefahr, ganze Stadtteile unbewohnbar zu machen, wiegt schwerer als der Verlust von Arbeitsplätzen. Deshalb votieren wir für den Verzicht auf die Flughafenerweiterung. Die Verheißung des Segens Gottes gilt auch für die technische und wirtschaftliche Kreativität der Men-

schen, aber Gott steht im Zweifelsfall auf Seiten der Opfer.

4. Die Entwicklung des Frankfurter Flughafens darf sich nicht nur auf marktwirtschaftliche Erkenntnisse stützen. Vielmehr sind die Erkenntnisse der Klimaforschung und besonders der Medizin in den Entscheidungsprozeß stärker einzubeziehen.

dern, daß ein Ausbau des Flughafens nicht nötig wird. Die vorhandenen Ressourcen müssen intelligenter genutzt werden. Vorstellbar ist dies z.B. über die europaweite Besteuerung von Flugbenzin. Auch am Ausbau und an der Nutzung umweltverträglicher Transportsysteme muß verstärkt gearbeitet werden.

Freitag, 10.8.2001, 19.30 Uhr - 22 Uhr
Podiumsdiskussion
Tourismus auf Hochtouren - Fluch(t) und Segen
Neu-Isenburg
Ev. Johannesgemeinde

Freitag, 24.8.2001, 16 Uhr - 20 Uhr
Exkursion
Drehscheibe Flughafen Frankfurt Banker, Beanes und Bimbes
Frankfurt (Bankhaus)

Samstag, 8.9.2001. 10 Uhr - 17 Uhr
Werkstatt
Ausverkauf im Paradies Folgen des Luftverkehrs für die Länder der Dritten Welt
Neu-Isenburg, Ev. Johannesgemeinde

Samstag, 29.9.2001, 10 Uhr - 17 Uhr
Ratschlag
Bürgerinitiativen fordern europäisches Verkehrskonzept
Bürgerhaus Zeppelinheim

Vorzeichen irreparabler Beschädigung der Erde, wie Klimakatastrophen und das Schmelzen der Polkappen dürfen nicht außer Acht gelassen werden.

5. Die Politik ist aufgerufen, die Rahmenbedingungen so zu än-

6. Christinnen und Christen rufen wir dazu auf, über ihren Lebensstil nachzudenken. Der individuelle Verzicht auf überflüssige Flüge sowie auf den Konsum eingeflogener Waren wäre ein weiterer Beitrag. Jesus sagt: „Ihr seid das Salz der Erde.„ (Math.5,13)

KONFIRMANDEN

Gruppe I - Pfarrer Martin Diehl
Vorstellung: 06.05.2001, 10 Uhr
Konfirmation: 13.05.2001, 10 Uhr

Manuel Bastias-Nogales, Goethestr. 11
Sarah Bothe, Oberwiese 9
Sascha Faatz, Ernst-Ludwig-Str. 83
Danica Heck, Schafhofstr. 24 B
Dominik Heck, Schafhofstr. 24 B
Christine Kern, Weedstr. 21
Stefanie Kern, Weedstr. 21
Sonja Kopp, Brandenburger Str. 51
Iris Lasitschka, Bertolt-Brecht-Str. 17
Sascha Martin, Frankfurter Str. 26
Ludmilla Minch, Theodor-Heuß-Str. 14
Alona Ortlieb, Bertolt-Brecht-Str. 24
Franziska Piel, Karl-Nahrgang-Str. 2
Dennis Reinhardt, Thüringer Str. 16
Sören Seng, Im Geisbaum 8
Andreas Strobel, Thüringer Str. 52
Oliver Stroh, Theodor-Heuß-Str. 22
Stefan Zimmer, Kranichstr. 5

Gruppe II - Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard
Vorstellung: 06.05.2001, 14 Uhr
Konfirmation: 20.05.2001, 10 Uhr

Dominik Bauer, Birkenseeweg 5
Tobias Bayerl, Karlsbader Str. 6
Julia Breitenbücher, Kirchenrottweg 40
Julian Emmerich,
Kurt-Schumacher-Ring 91
Axel Gaußmann, Ernst-Ludwig-Str. 79
Katharina Grimm, Woogstr. 1 a
Florian Gniß, Taunusstr. 13
Sebastian Höhme, Erich-Kästner-Str. 26
Jessica Hood, Theodor-Heuß-Str. 14
Stefanie Kemmerer, Bachgrund 6
Kai Kretschmann, Sudetenstr. 3
Tanja Küllmer, An der Woogwiese 1
Lisa Schumann, Sudetenstr. 1 c
Frank Seidel,
Kurt-Schumacher-Ring 45
Christian Seifried, Bahnstr. 6
Michael Trost, Offenthaler Str. 3
Sascha Wurm, Rheinstr. 7

Gruppe III - Pfarrerin Susanne Alberti
Vorstellung: 24.05.2001, 10 Uhr
Konfirmation: 27.05.2001, 10 Uhr

Anja Bender,
Kurt-Schumacher-Ring 16
Michaela Dröll, In den Obergärten 12
Alexander Frisch, Feldstr. 15
Stefan Götte-Wietoska, Rathausstr. 1
Nicole Gaußmann, Frankfurter Str. 13
Anne Herter, Bertolt-Brecht-Str. 23
Isabelle Herter, Bertolt-Brecht-Str. 23
Helena Husser, Theodor-Heuß-Str. 14
Tino Justus, Niddastr. 73
Alexander Kirschniok, Büchenhöfe 3 a
Samuel Lazic,
Kurt-Schumacher-Ring 20
Lena Markart, Zeisigstr. 2
Lisa Merzenich, Rheinstr. 27
Melanie Schäfer, Kirchenrottweg 24
Melanie Schnürch, Meisenweg 3
Johanna Schroth, Geschwindstr. 3
Marcel Weiße, Kranichstr. 7
Christian Zimmermann, Niddastr. 33
Franziska Zimmermann, Niddastr. 33

Osterhasentanz Suchrätsel von Christian Badel

Lösung: 1+3/2+6/3+5/4+1/5+4/6+2

Beim Osterhasentanz haben die Hasen die Schatten verwechselt. Welcher Schatten gehört zu welchem Hasen?

Kuno

Im letzten Heft habe ich mich bei den Sternsingern auf Seite 15 versteckt. Wo bin ich diesmal?

Katholische Kirchengemeinde St. Josef
Egelsbach / Erzhausen
- Pfarrgemeinderat -

Katholische Kirchengemeinde St. Josef • 63329 Egelsbach

Kirchenvorstand der
Evangelischen Kirchengemeinde

Mainstraße 15
63329 Egelsbach
Tel. 0 61 03 / 47 03 80
Fax 0 61 03 / 47 03 88
e-mail: kath.pfarramt.egelsbach@gmx.de
http://kath.de/bistum/mainz/gemeinde/egelsbach

Datum: 23.11.2000
Betreff: Ökumene – Stellungnahme zu "Dominus Jesus"

Vorsitzende des Pfarrgemeinderates
Elisabeth Schmitt
Leipziger Str. 2
63329 Egelsbach
Tel.: 0 61 03 / 4 43 57

Liebe Mitchristen,

die Erklärung Kardinal Ratzingers "Dominus Jesus", in der den evangelischen Kirchen ihre volle Kirchlichkeit abgesprochen wird, hat viele evangelische Christen zutiefst verletzt. Wir sind bestürzt über die lieblose Sprache dieses Textes und distanzieren uns von dieser verletzende Äußerung und dem Umgangston gegenüber unseren christlichen Geschwistern in den evangelischen Kirchen.

Wir wollen gerade hier in Egelsbach und Erzhausen weitermachen im ökumenischen Handeln und unsere ökumenischen Kontakte so vertiefen, dass wir bald gemeinsam das Abendmahl feiern können. Wir sind der Meinung, dass die Kirche Jesu Christi sich nur verwirklicht in der Vielfalt. Wir sind gemeinsam unterwegs und brauchen einander.

Als katholische Kirchengemeinde erwarten wir von unseren Bischöfen und Theologen Ermunterung und Stärkung im ökumenischen Bemühen und keine Hemmnisse durch ängstliche Vorbehalte, die katholische Identität zu verlieren.

Wir hoffen, dass unser gemeinsames ökumenisches Handeln keinen Schaden genommen hat und möchten mit Euch zusammen und mit Eurer Hilfe fortfahren mit der Verwirklichung der einen Kirche Christi.

Mit freundlichen Grüßen
KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE
ST. JOSEF EGELSBACH/ERZHAUSEN
- Pfarrgemeinderat -

Elisabeth Schmitt

Elisabeth Schmitt
Vorsitzende des Pfarrgemeinderates

Dieser Brief wurde gesandt an:
- die Kirchenvorstände der evangelischen Kirchengemeinden in Egelsbach u. Erzhausen (mit Bitte um Veröffentlichung in den Gemeindebriefen)
- Kopien an die Lokalpresse
- z.K. Bischof Dr. Karl Lehmann
- z.K. Referat Ökumene im Bischöflichen Ordinariat Mainz 10
- Mitteilungen unserer Kirchengemeinde

Neues von den Pfadfindern

Seit Oktober letzten Jahres laufen drei neue Pfadfindergruppen in unserem Stamm mit.
Die Wölflinge beschäftigen sich zur Zeit mit Pflanzen und Tierkunde, sowie der Orientierung im Gelände.
Wir Pfadis/Rover & Ranger haben zur Zeit das Thema Drogen, zudem bereiten wir uns auf unsere Sommerfahrt 2001 vor. Wir werden 10 Tage in Wilz in Luxemburg verbringen. Wilz ist die Pfadfinderhauptstadt Europas. Wir freuen uns schon darauf, vor allem weil wir viele neue Pfadfinder kennenlernen werden.

Die Pfadfinder Egelsbach
VCP Egelsbach
Stamm Weiße Rose

ACHTUNG! MÄDELS UND JUNGS AB 14! AUFGEPASST!

Sprutz - die natürliche Felsendusche unter freiem Himmel
BOB - Berner Oberland
Piz Gloria - hier war James Bond „Im Namen ihrer Majestät" unterwegs
Rivella - schweizer Limo-Original
Raclette - schweizer Käsespezialität
Christian Kliba - der Teamer und Gitarero
Jugendpavillon Unterwald - Super-Gruppenhaus
Angi Mix - die Teamerin, direkt aus Finnland in die Schweiz

Natürlich gibt es auch noch viel mehr tolle Sachen in Mürren in der Schweiz - aber das solltest Du besser selbst erleben! Wie? Melde Dich an:
Wozu? Jugendfreizeit vom 14.7.-28.7.2001 in Mürren/ Schweiz
Wer? Jungs und Mädels ab 14 Jahre
Wieviel? 670,-DM
Team? Angi Mix, Christian Kliba, Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard
Infos? Unter 46604 oder 06151/ 594202 bei Regine Kober-Gerhard
Anmeldungen bitte bis 31.03.2001 im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Straße 56 abgeben!

Psychologische Beratung -

Hilfe für Beziehungsgestreßte, nicht nur für Erwachsene

In Langen gibt es die psychologische Beratung für Ehe-, Familien- und Lebensfragen des Diakonischen Werkes. Sie berät alle Erwachsenen, die unter ihren Beziehungen leiden, sei es mit dem Partner oder der Partnerin, sei es in der Familie.
Bislang waren wir nur für Erwachsene da - nun wollen wir uns öffnen für Kinder und Jugendliche. Warum? Das kam so:

Schönert

Vor einigen Jahren kam ein Paar in unsere Psychologische Beratungsstelle.
Nach einigen glücklichen Jahren zusammen kam das erste Kind, Timmy. Diese Frucht ihrer Liebe brachte ihnen viele neue Glücksmomente. Der Übergang vom Paar zur Familie bedeutete aber auch viel Streß und Umstellung.

Seit geraumer Zeit stritten sie häufig miteinander - Timmy war schon fünf Jahre alt. Keiner war mehr zufrieden. Enttäuschungszorn machte sich breit. Es hagelte Vorwürfe. Zögerlich nahm er ihren Vorschlag zur Eheberatung an.

In der dritten Sitzung bei uns erzählten sie von einem Streit am Wochenende. Wieder einmal gerieten sie sich in die Haare, schrien sich an. Das Vorwufs-Ping-Pong war voll im Gange mit einem verbalen Schmetterball nach dem anderen Zuerst bemerkten sie gar nicht, dass Timmy kreidebleich vor Angst wurde. Es kamen ihm auch ein paar Tränen. Schon früher hatte er gebettelt, daß sie nicht streiten sollten. Vergebens. Erst als Timmy

mit seinem Köfferchen in dem Händchen aus seinem Zimmer kam und sich im Flur seine Jacke anzog, bemerkten sie ihn wieder. "Was ist denn? Wo willst Du denn hin?" fragten sie verblüfft. "Ich geh' weg. Ich wandere aus, wo man nicht so viel streitet." Er zeigte auf sein buntes Köfferchen, das er von den Großeltern geschenkt bekommen hatte, wenn er mal bei denen übernachtete. "Da hab ich meine Sachen drin und auch den Schlafbären." So antwortete Timmy, nun wieder voller Tränen, und wollte die Wohnung verlassen. Nun war es an den Eltern, zu erschrecken und bleich zu werden. Sie guckten sich an und beide schämten sich. Sie wandten sich ihrem Sohn zu, trösteten ihn und gelobten Besserung, damit er bei ihnen bliebe. Was Timmy dann auch tat - ganz doll erleichtert.

Zwar wurde dadurch kein Konflikt des Paares beendet, d.h. einer für beide befriedigende Lösung zugeführt. Aber beiden wurde schlagartig bewußt, daß ihr Kind das schwächste Glied in der Familienkette ist. Die Eltern hatten übersehen, daß ihr Paarstreß von Timmy nicht mehr zu ertragen war. Daß dieser kleine Junge Hilfe und Entlastung brauchte, nicht nur sie als Erwachsene.

Auch wir kamen ins Nachdenken. Bislang hatten wir nur Beratungsangebote für die erwachsenen Familienmitglieder, die Eltern, waren Eheberatungsstelle. Die schwächsten, die Kinder oder Jugendlichen, hatten wir bislang an die Erziehungsberatungsstelle weiterverwiesen. So war die jahrzehntelang gültige Arbeitsteilung irgendwann einmal beschlossen worden. Sollte das so bleiben? Konnten wir das weiterhin vertreten? Nein, wir wollen eine integrierte Beratungsstelle werden, die für Erwachsene, Kinder und Jugendliche da ist.

Näheres: Psychologische Beratungsstelle der Diakonie, Bahnstraße 32 63225 Langen, Tel: 929642

Musikalische Abendandachten

in der Passionszeit

Mittwoch, 7. März, 19 Uhr,
Kirchenchor
Pfarrerin Susanne Alberti

Mittwoch, 14. März, 19 Uhr,
Petra Annhäuser (Orgel)
Indra Ottich (Altblockflöte)
Dekan Martin Diehl

Mittwoch, 21. März, 19 Uhr,
Annette Lipinski (Orgel)
Pfarrerin Susanne Alberti

Mittwoch, 28. März, 19 Uhr,
Annette Lipinski (Orgel)
Dekan Martin Diehl

Mittwoch, 4. April, 19 Uhr,
Petra Annhäuser (Orgel)
Pfarrerin Susannne Alberti